

08/1970

Welche Bedeutung hat der ASTA für die Politik der ZP ?

1. die gegenwärtige Situation von ZP und ASTA

Die ZP verfolgt eine Doppelstrategie. Zum einen unterstützen die Aktivisten aus den verbindlich organisierten BGs theoretisch und praktisch das SALZ, indem sie Initiierungs- und Hilfsfunktionen übernehmen; zum andern organisiert der übrige Teil der Aktivisten die Praxis an den jeweiligen Instituten, die zur Zeit darauf gerichtet ist durch Mobilisierung und Schulung weitere Aktivisten für außeruniversitäre und universitäre Arbeit zu gewinnen. Es hat sich die Einsicht durchgesetzt, daß die Frage der berufsperspektive nicht inneruniversitär, sondern nur im Zusammenhang von universitärer und außeruniversitärer theoretischer und praktischer Arbeit möglich ist, wozu wesentlich der Aufbau einer proletarischen Organisation gehört.

Die BGs der ZP sind zur Zeit hauptsächlich mit der Erarbeitung der voranstehend skizzierten Fragen der Aktivistenlinie beschäftigt, d.h. Massenpolitik wird im wesentlichen gemacht um Aktivisten zu rekrutieren. Soweit also mit Fragen der Wissenschaftskritik Mobilisierung betrieben wird befolgen die BGs die Aktivistenlinie. Es wird hier allerdings wenn auch noch unsystematisch ein Aspekt der noch zu entwickelnden Massenlinie angesprochen. Die von einigen BGs in bestimmtem Umfang betriebene Gremienpolitik, Mitarbeit an Studienreformplänen zur Erringung von Teilzugeständnissen d.h. autonome Seminare, Erleichterungen der Zwischenprüfungen usw., bilden bereits Ansätze einer Massenpolitik, bei der die Rekrutierung von Aktivisten von sekundärer Bedeutung ist.

Massenpolitik an der Uni, d.h. die Politik zur Gewinnung von Bündnisgenossen bzw. die Neutralisierung potentieller Gegner unter den Nichtsozialisten ist prinzipiell von der Entwicklung einer sozialistischen Linie abhängig und damit zur Zeit erst in Ansätzen möglich. Dazu gehören sicher bereits jetzt Kampagnen gegen NC bei den Medizinern sowie solche gegen die Funktionalisierung von Universitätsteilen für Militärforschung.

Unabhängig von der noch nicht bestimmten Massenlinie wird gegenwärtig vom ASTA und einigen verstreuten, dem Anspruch nach selbständigen Basisgruppen, die ehemals allgemein autonome Studentenpolitik fortgesetzt. Da die ASTA Politik weder erarbeitet wird in Ausrichtung auf ~~max~~ die Anforderungen einer prol. Organisation noch eine Verbindung besteht zu arbeitenden Uni-Gruppen, wird keine Trennung von Aktivisten und Massenlinie vorgenommen. Bei der Perspektivlosigkeit der freischwebenden Basisgruppen einerseits und den verbindlichen Organisationsansätzen andererseits befindet sich der ASTA im Augenblick in einer Situation in der er nahezu funktionslos geworden ist bzw. er keine Funktionen mehr wahrnehmen kann. Deutlich wird dies in der ASTA-Kampagne gegen die Studiengebühren und der zusammengewürfelten personellen Zusammensetzung des ASTA.

2. Muss die ZP bereits jetzt weitere Elemente einer an der proletarischen Linie und ihren Anforderungen orientierte Massenlinie entwickeln ?

Beschränkt sich die ZP ausschließlich auf die Rekrutierung von Kadern für außeruniversitäre Arbeit (inneruniversitär nur insofern als Aktivisten notwendig sind um potentielle Genossen herauszufiltern); oder vertritt sie den Standpunkt, daß diese notwendig vorläufig bleibende Aktivität (Entwicklung der Massenlinie) zu viele Kräfte von den vorrangigen Zielen der Aktivistenlinie ablenken könnte, dann bestände nicht die Notwendigkeit über den jetzigen BG-Rahmen hinaus Hochschulpolitik zu betreiben. Es ist dann sogar zu überlegen inwiefern die jetzt schon an einigen Instituten betriebene Massenpolitik für die ZP-Strategie relevant ist.

Andererseits ist zu bedenken, daß ein Verzicht auf derartige Politik anderen Kräften (DA Spartakus) den Platz freimachen würde und eine erneute Eroberung erheblich schwerer wäre. Ferner bedeutete ein Verzicht auf Propaganda in den Massen eine Schwächung der Kampfbereitschaft der Studenten für ihre verfasste Studentenschaft.

Schließlich hätte die Vernachlässigung der Massenpolitik zur Folge, daß der Anspruch eine Uni-Organisation aufzubauen aufgegeben werden müsste. Angesichts der sich nach und nach herausbildenden Aktivistenlinie ist es bereits jetzt möglich, weitere Elemente einer Massenlinie zu entwickeln. Diese - bisher unorganisierte Aufgabe - kann und muss organisiert in Angriff genommen werden. Als Form ist eine Kommission der ZP für die Massenpolitik der BGs anzustreben.

3. Welche organisatorischen Konsequenzen hat die ZP aus der Entwicklung einer Massenlinie zu ziehen ?

Der nächste Schritt wäre hier mit dem Aufbau einer studentischen Massenorganisation zu beginnen, d. h. konkret die funktionalisierung des ASTA für Massenlinie der ZP. Der ASTA hätte hauptsächlich das Repräsentativorgan der studentischen Massen zu sein. Er wäre formal für übergreifende Kampagnen gegen Kapitalisierung und ~~Technokratie~~ Technokratisierung verantwortlich und hätte nach außen hin die Agitation auf Uni-Ebene zu leisten. Seine Bedeutung ist also nach außen zu betonen: Je intensiver das Bündnis zwischen der PO und den sozialistischen Studenten einerseits und den studentischen Massen andererseits, desto stärker wird auch die Position des ASTA und damit der Sozialisten in Universität sein.

Inhaltlich bestimmt werden müsste die ASTA-Politik von der zelle Prod. Das bedeutete den Aufbau eines lenkenden Aktivistenkerns (Hochschulkollektiv), der folgende Funktionen, soweit sie jetzt schon angebar sind, zu übernehmen hätte:

- a) Zentralisierung von Informationen aus den einzelnen bgs. Propagierung der politischen Linie in den BGs.
- b) Planung und Leitung übergreifender Kampagnen gegen Technokratisierungs- und Kapitalisierungsbestrebungen des Staates, sowie Kampagnen gegen Versuche die Studentenschaft zu Disziplinieren, bzw ihre verfassten Vertretungen abzuschaffen.
- c) Ausarbeitung von Demokratisierungskampagnen an den verschiedenen Instituten bei Berücksichtigung der jeweils gemachten Erfahrungen und technischer Einheitlichkeit, die je nach Bedingung in der Form antiautoritär oder aber Gremienpolitik sein werden.
- d) Unterstützung beim Aufbau von ungefestigten BGs durch propagierung der richtigen pol. Linie und Hilfe bei Auseinandersetzungen mit dem ~~Stxw~~ Spartakus oder Antiautoritären.

Offen bleibt dabei noch die Frage, ob die ZP ihre Hochschulkommission bei dem ASTA oder in Zusammenarbeit mit dem ASTA institutionalisieren soll.

Gegen eine institutionalisierte Zusammenarbeit ZP-Kommission ASTA spricht einmal, daß die von der ZP bzw. der Hochschulkommission erarbeitete Position vom durch die übrigen Vertreter der ASTA-Fraktion verwässert wird. Ferner ist zu untersuchen inwiefern die Hochschulkommission mit technischen Funktionen die ASTA Apparat mit sich bringt belastet wird, und schließlich inwiefern eine sofortige Institutionalisierung der ZP-Kommission im ASTA die antiautoritären Gruppen zu einem Bündnis mit Spartakus bringen würden.

Ein nicht institutionell mit dem ASTA verbundenes Hochschulkollektiv könnte folgendermassen aussehen. Das Hochschulkollektiv besteht lediglich aus ZP-Genossen. Die ASTA-Funktionäre Homfeld, Löwe etc, über die die Zusammenarbeit mit ASTA koordiniert würde, würden von der Zelle kooptiert werden. Die in der ZP-vertretenen BGs und Aktivisten müssten die ASTA-Politik unterstützen (soweit in Einklang mit der ZP-Linie). In finanzieller Hinsicht liesse sich ein Arrangement denken.

Zusammenfassung:

1. Die Theorie bildet die Hauptseite der Arbeit der BG
2. Die Arbeit am Institut bildet die Nebenseite
  - a) hauptseitlich dient die Arbeit am Institut der Theorie (emp. Material)
  - b) nebenseitlich dient die Agitation am Institut der praktischen Qualifizierung der BG-Genossen und der quantitativen Erweiterung der BG

Weitere Ergebnisse d. Diskussion: Ähnlich wie die Arbeit am Institut muß die Berufspraxisdiskussion qualitativ von der Frage ausgehen -in welchem Abhängigkeitsverhältnis stehen die Psychologen im Beruf? (statt wieviel arbeiten w)

2. Bericht aus der ZP

- a) ZP hat beschlossen, alle Papiere, die die BGs herstellen (auch Protokolle) mit einem Exemplar zentral zu archivieren. Dadurch soll eine objektive Einschätzung d. Stands der BGs und der Entwicklung ihrer internen Diskussion gewährleistet werden.
- b) Grundsätzliche Diskussion über die bisherige Politik der ZP. Die Analyse der Praxis der ZP ist nicht abgeschlossen. Hauptsächliche Differenzen bei der Einschätzung der Berufspraxisdiskussion. ZP kann gegenwärtig nicht mit Führungsanspruch für die Hochschule auftreten. Analyse, wie sich der Führungsanspruch entwickelt hat und Vereinheitlichung stehen aus.
- c) Einschätzung der Praxis ist Voraussetzung für die Bestimmung der Funktion des Seminars. Über das Seminar kann bis auf weiteres nichts gesagt werden.

Von der BG Psych. wurde problematisiert, wieweit die ZP-Berichte überhaupt sinnvoll sind. (TO für nach den Ferien)  
Notwendig ist auch eine Einschätzung der ZP als Gremium von Seiten der BG Psych. (TO für nach den Ferien)

Im Zusammenhang mit den Papieren und Protokollen der BG soll für die ZP eine Darstellung des Entwicklungsgangs der BG/Psych. angefertigt werden.

TO für Do, 20.8. 1. Schulungsauswertung

Peter, Fips